



Die Humanistin

Die Schweizerin Alfreda Eilo leistet im Libanon humanitäre Nothilfe für syrische Flüchtlinge und steht ihnen im schwierigen Alltag im Exil zur Seite

Von Mirjam Läubli

Alfreda Eilo, Schweizerin mit syrischen Wurzeln, beeindruckt durch Mut, Intelligenz und Entschiedenheit. In diesen Tagen weilt die junge Frau für einen kurzen Heimaturlaub in Europa, wobei sie diese kurze Zeit nutzt, um Personen, die Geld für ihr humanitäres Engagement gespendet haben, zu besuchen und sich persönlich für die Unterstützung zu bedanken.

Seit anderthalb Jahren lebt die Juristin und Islamwissenschaftlerin in Beirut, um dort denjenigen zur Seite zu stehen, die vor dem Krieg in Syrien geflüchtet sind und im libanesischen Exil oft nicht einmal das Nötigste zum Leben haben. Zusammen mit der Gruppierung *Syrian Eyes* organisiert sie in den Wintermonaten Nothilfe in den Flüchtlingslagern. Dabei geht es in erster Linie darum, die überschwemmten Strassen und Zelte zu befestigen, damit die behelfsmässigen Unterkünfte nicht Schnee und Regen zum Opfer fallen. In den Sommermonaten ist sie mit ihren Kollegen von *Syrian Eyes* ebenfalls in den Flüchtlingslagern unterwegs. Dann aber, um soziokulturelle Projekte anzustossen, wie beispielsweise einen »Activity Space«, in dem die Flüchtlinge verschiedenen Beschäftigungen nachgehen und auch Kunsttherapie in

Anspruch nehmen können. Ebenso zeigen sie Filme zu Themen wie Frauenrechte, auch wenn es nicht einfach ist, die zumeist mit dem nackten Überleben beschäftigten Menschen für solche Belange zu sensibilisieren »Das Besondere an *Syrian Eyes* ist nicht bloss, dass wir ausnahmslos selbst Syrerer sind, allesamt junge Menschen und auch keine NGO, sondern bewusst eine Grassroot-Bewegung bleiben wollen«, so Eilo. Dieses pragmatische und unbürokratische Vorgehen der Mitglieder hat auch den Vorteil, dass diejenigen von ihnen, die selbst noch keinen geregelten Aufenthaltsstatus im Libanon haben, sich trotzdem einbringen und engagieren können.

Auf die Gründe für Ihr Engagement angesprochen, gerät Eilo zunächst ins Schwärmen und verweist auf das schweizerische Bildungssystem: »Als Syrerin in Europa aufgewachsen zu sein, hat mich mit so vielen Privilegien, so viel fundiertem Wissen und einer grossen Freiheit beschenkt, dass ich mich in der Pflicht sehe, etwas davon zurückzugeben und meinen Landsleuten, die in Not sind, zur Seite zu stehen.« Sie erwähnt in diesem Zusammenhang auch die »Survivor's guilt«: »Das, was jetzt Millionen von Syrern geschieht, hätte ebenso gut mir selbst widerfahren können.«

» Das, was jetzt Millionen Syrern geschieht, hätte ebenso gut mir selbst widerfahren können

Alfreda Eilo

Eilo, deren Grosseltern als Arbeitsmigranten in die Schweiz kamen und wie viele andere Flüchtlinge bei der Firma *Victorinox* eine Stelle und ein Auskommen fanden, war von klein auf mit komplexen Identitätsdebatten konfrontiert. Sie und ihre Familie sind Aramäer, orthodoxe Christen, und als solche Angehörige einer Minderheit, die auch in ihren Herkunftsgebieten immer wieder Diskriminierung ausgesetzt war. Das war schliesslich auch der Grund für die Migration der Grosseltern. Obwohl für Eilo die Traditionen ihrer Glaubensgemeinschaft wichtig sind und sie sich, als sie noch in der Schweiz lebte, auch im Dachverband der orthodoxen Kirchen engagierte, bezeichnet sie sich nicht als gläubige Person, sondern als Humanistin.

Als 2011 der Syrien-Krieg ausbrach, weilte Eilo gerade für einen Sprachaufenthalt in Aleppo. Hautnah mitzerleben, wie die Gewalt eskalierte, hat sie tief geprägt, ebenso aber auch die Politisierung einer jüngeren Generation durch den viele Länder erfassenden »Arabischen Frühling«. So brachte sie sich auch selbst aktiv in die Diskurse in den digitalen Medien ein.

Obwohl Eilo immer wieder an die Grenzen ihrer Kraft stösst und oft verzweifeln möchte ob der Tatsache, dass sie nur ganz wenig bewegen kann, so lässt sie sich dennoch nicht entmutigen. Es sind vor allem die Begegnungen mit den kleinsten Flüchtlingen, die sie motivieren, dranzubleiben: »Die Liebe der Kinder zu spüren, ihnen ein Lächeln zu entlocken und Momente der Geborgenheit schenken zu können, die sie sonst nirgends erleben – das gibt mir die Kraft, weiterzumachen.«

Weitere Informationen und Dokumentationen zum Engagement von *Syrian Eyes*: www.syrianeyes.org. Für Auskünfte auf Deutsch steht Alfreda Eilo gerne auch persönlich zur Verfügung (Kontakt auf Anfrage bei der Redaktion).